

Newsletter 6: Juni 2017

Freigebigkeit ohne Anhaftung ist wie ein Bauer, der Samen aussät. Sie erfüllt unsere Wünsche und Absichten ohne Verluste. Entdecke das Wesentliche deines Reichtums.

(Quelle: Juwelenschatzkammer guter Ratschläge von Drikung Bhande Dharmaradza)

Beitrag des Klosters Shide der Ehrwürdigen Bhikshuni Namgyäl Chökyi

Im Allgemeinen bedeutet die Praxis des Gebens, dass wir unser Herz öffnen, um unser Glück zu teilen, indem wir Reichtum, Furchtlosigkeit und Dharma weitergeben. Durch den Aufbau des Nonnenklosters Klosters Shide entwickeln die Beteiligten Geistesstärke, die sich an alle Wesen wendet.

Ein Bauer sät die Samen großzügig aus, ohne etwas zurückzuhalten. Er muss dies im Frühling tun, um im Herbst die Ernte zu erhalten. Es hätte für ihn keinen Sinn, Anhaftung an die Saatkörner zu entwickeln und sie nicht einzupflanzen, aber trotzdem Erwartungen an eine Ernte im Herbst zu behalten. Aber Bauern wissen, was sie tun und sie tun es freiwillig, weil mehr dabei herauskommt. So ist es auch mit unserer Praxis der Freigebigkeit für das Kloster Shide. Wenn wir die Saat der Freigebigkeit großzügig auf dem Feld der Errichtung eines Klosters aussäen, wird die Ernte für alle von großem Nutzen sein.

Es gibt viele bewegende Geschichten von großen Bodhisattvas, die Freigebigkeit ausgeübt haben. Wenn wir sie hören, kann uns dies helfen, mit einem reinen Herzen zu praktizieren. Sobald Bodhisattvas jemanden rufen hören: „Kannst du mir helfen? Kannst du mir etwas geben?“ sind sie hocherfreut und denken: „Jetzt habe ich eine Gelegenheit, Freigebigkeit auszuüben. Ich habe eine Möglichkeit, mein Bodhicitta zu vervollkommen. Wie wunderbar!“

Im Moment helfen mehrere Bhikshunis in Europa und in Amerika mit, dass das Buddhistische Nonnenkloster Kloster Shide wächst. Ihr freudiges Geben trägt bei, dass sich die Dharma-Praxis im Kloster auf sicheren Grundlagen entwickelt. Gemeinsam studieren wir den Vinaya. Dank diesem Netzwerken, per Skype oder mittels direkter Anwesenheit im Kloster beteiligen sich mehr als fünf Bhikshunis am Aufbau des Klosters Shide. Sehr glücklich ist der bereichernde Umstand, dass wir mit dem Kloster Sravasti Abbey im Austausch sind.

Wir machen in diesem Newsletter den Anfang mit Beiträgen von Bhikshunis. In den Newsletter 7 und 8 werden weitere Bhikshunis zu Wort kommen. Wir freuen uns auf ihre Beiträge!





Beitrag der Ehrwürdigen Bhikshuni Thubten Choedroen

Ich habe viele Jahre nach einem spirituellen Weg und Meister gesucht. 1982 gab mir jemand eine Eintrittskarte zur Veranstaltung Seiner Heiligkeit des Dalai Lama in Hamburg. Im Laufe des Wochenendes war mir klar: hier ist eine Person, die das verkörpert, was er spricht. Meine Suche war vorbei. Ich ging in das Tibetische Zentrum und wieder hatte ich das Gefühl, nach Hause gekommen zu sein. Ich nahm teil an Kursen und nahm bald Zuflucht bei Geshe Thubten Ngawang. Ich fühlte mich auch zur Ordination hingezogen, merkte aber, dass es noch zu früh war.

Anfang 1984 ging ich wieder nach London zurück, wo ich aufgewachsen war. Ich hatte noch etwas zu erledigen. 5 Jahre später war ich dann so weit, dass ich ohne das Gefühl etwas zu versäumen, die Ordination angehen konnte. Ich hatte mich dem Manjushri London Zentrum angeschlossen und hatte so die Gelegenheit, Lama Zopa Rinpoche nach der Ordination zu fragen. Seine Antwort war positiv. So kam es, dass ich im Juli 1988 mit drei anderen Frauen von ihm im Kloster Nalanda, in Frankreich zur Shramaneriika ordiniert wurde. Es war wunderschön, mit anderen Ordinierten einmal zum Essen eingeladen zu werden und sich als Teil eines Sanghas zu spüren. Glücklicherweise konnte ich kurze Zeit später als Nonne nach Hamburg zurückgehen und sogar beim Start des siebenjährigen Studiums dabei sein. Im Dezember 1988 war es durch die Ermutigung von Geshe Thubten Ngawang und Bhikshuni Jampa Tsedroen möglich, die volle Ordination im Hsi Lai Temple Los Angeles zu nehmen. Seitdem sind fast 30 Jahre vergangen! Ich hatte erfahren, wie schwierig es ist, als Nonne alleine unter Laien zu leben und wie selbstverständlich es ist, Nonne zu sein, wenn man von älteren begleitet wird. Ich habe Geshe Thubten Ngawang und Jampa Tsedroen so viel zu verdanken! Obwohl Geshe Thubten Ngawang nicht mehr unter uns weilt, denke ich oft an ihn und möchte etwas von seinem Erbe weitergeben. Die vielen Jahre im Tibetischen Zentrum sollten nicht umsonst sein! Diese Möglichkeit finde ich im Kloster Shide. Es wäre schön, einen glücklichen Nonnen Sangha aufzubauen. Dazu möchte ich beitragen. Das ist jetzt unsere Chance, ja unsere Aufgabe. Dies soll ein Ort sein, wo zukünftige Nonnen eine geeignete Ausbildung und Unterstützung bekommen, so dass sie ihre eigenen spirituellen Ziele erfüllen und den Buddha Dharma in die Welt tragen.



Beitrag der Ehrwürdigen Bhikshuni Tenzin Drolkar

Ursprünglich komme ich aus dem Christentum. In meiner Kindheit und Jugendzeit war ich in der Kirche sehr aktiv. Ich fühle mich noch heute dort wohl.

Aber als ich 23-24 Jahre alt war, sind alle meine Großeltern und meine Mutter innerhalb von zwei Jahren gestorben. Das war natürlich eine sehr traurige Zeit und ich bin danach in eine Depression gerutscht. Immer

wieder stellte ich mir die Fragen: Warum leben wir? Woher sind wir gekommen? Was passiert, wenn wir sterben? Was ist der Sinn des Lebens? Usw. usw.

Ein Zen-Meister soll gesagt haben, dass wenn du nicht zum Buddhismus durch Leiden kommst, dann bleibst du wie ein Tourist. Ich verstehe, was er meint, denn all mein Leid hat mein spirituelles Suchen inspiriert. Heute bin ich sehr dankbar dafür, denn ohne das hätte ich wahrscheinlich den Buddhismus nicht gefunden.

Viele Jahre später habe ich dann hier in Dänemark einen Rinpoche getroffen und er ist seitdem mein Lehrer, mein Wurzel Guru. Ein Monat danach kam Geshe Thubten Ngawang nach Dänemark und hat in Lakha Rinpoches Haus Belehrungen gegeben. Auch er wurde mein Lehrer. Er hat einen tiefen Eindruck auf mich gemacht. Denn es war das erste Mal, dass ich einen buddhistischen Mönch gesehen hatte. Kurz danach fing ich an zu träumen, dass ich Nonne war. Diese Träume kamen immer wieder vor. Zur selben Zeit war ich in einem inneren Prozess, wo ich mich fragte, was ich eigentlich mit meinem Leben machen wollte. Das gewöhnliche weltliche Leben hatte für mich keinen Sinn mehr. Ich wollte Nonne werden.

Es vergingen ungefähr zehn Jahre ehe ich von Seiner Heiligkeit dem Dalai Lama endlich die Getsülma-Ordination erhielt. Leider war Geshe Thubten Ngawang in der Zwischenzeit gestorben. Im Jahre 2015 habe ich dann mit der Ehrwürdigen Namgyäl Chökyi die Bhikshuni-Ordination in der vietnamesischen Tradition erhalten, denn dies ist in der tibetischen-Tradition leider noch nicht möglich.

Ich wohne in Dänemark, wo ich mit meinem Lehrer zusammen ein Dharmazentrum aufgebaut habe. Ich bin dort aktiv mit Administration und Unterricht etc. Wir haben kein Nonnenkloster in Dänemark, und es gibt überhaupt nur wenige Gemeinschaften für Nonnen in der tibetischen Tradition hier im Europa, wo Nonnen zusammen praktizieren und studieren können. Das bedeutet u.a. ja auch, dass es für frisch ordinierte Nonnen sehr, sehr schwierig ist, eine adäquate Ausbildung als Nonne zu erhalten. Deswegen freut es mich sehr, dass die ehrwürdigen Nonnen im Kloster Shide dabei sind, eine Gemeinschaft für Nonnen zu etablieren, denn wir brauchen diese gegenseitige Unterstützung. Ich möchte sie aus der Ferne so gut ich kann damit unterstützen. Ich kann meine Freundschaft anbieten und meine eigenen Erfahrungen teilen, sowie mit den Nonnen zusammen studieren. Die Nonnen im Tibetischen Zentrum waren für mich eine sehr kostbare Hilfe in meinem Ordinationsprozess. Wenn ich einen noch so kleinen Teil zurückgeben kann, würde es mich sehr freuen.



Beitrag der Ehrwürdigen Bhikshuni Thubten Jampa

Mit 15 Jahren begann meine Suche nach dem Sinn des Lebens. Ich habe mir einige spirituelle Traditionen angeschaut und mit Anfang 20 mich dann mit Buddhismus beschäftigt. Zunächst habe ich über einige Jahre Zen-Meditation geübt und auch einige Monate in Japan in einem Zen Kloster verbracht. Während dieser Zeit wurde mir sehr

bewusst, dass ich Nonne werden möchte, um mich mit ganzer Kraft dem Dharma widmen zu können. Ich wollte mich befreien von all meinen Leidenschaften, die mir so viel Leiden bereiteten. Ich wollte anderen helfen und damit zu einer besseren Welt beitragen, einer Welt, die von Liebe, Zuneigung und Weisheit getragen ist.



In Deutschland, ja in ganz Europa, gab es zu dieser Zeit noch keine monastische Gemeinschaft in der tibetisch-buddhistischen Tradition, die ein Training für Ordinierte anbot. Daher habe ich mit Anfang 30 im Jahre 2010 Sravasti Abbey in Amerika besucht, ein Kloster, in dem eine Nonnenausbildung angeboten wird. Ich war vom ersten Moment an von der Äbtissin Bhikshuni Thubten Chodron und der Ordensgemeinschaft inspiriert. Ein Jahr später fing ich mit dem Training dort an. Mich ordinieren zu lassen und einer praktizierenden Ordensgemeinschaft beizutreten, war die beste Entscheidung, die ich in meinem Leben getroffen habe.

Mit dem Nonnenkloster Shide wurde nun auch ein erster Stein für das monastische Leben in der tibetisch-buddhistischen Tradition in Deutschland gelegt. Es war schon damals zu Geshe Thubten Ngawang's Zeiten sein Wunsch, dass ein Ort für Ordinierte geschaffen werden möge, da dies für die Etablierung und den Erhalt des Dharma wichtig ist. Das habe ich mir sehr zu Herzen genommen. Die Gründung des Klosters weckt Hoffnung in mir. Ich selbst bin zwar leider nicht vor Ort, um den Nonnen beim (physischen) Aufbau zu helfen, aber durch mein mehrjähriges Training in Sravasti Abbey habe ich einige Erfahrungen in Bezug auf das Klosterleben, die ich mit Freude mit den Shide Nonnen über das Internet teile.

Ich denke, dass Sravasti Abbey für das monastische Leben im Westen eine Pionierrolle spielt. All die Erfahrungen, die das Abbey innerhalb von fast 15 Jahren gemacht hat, sind von immensem Wert für andere westliche Klöster. So kann auf vielen Ideen von Sravasti Abbey aufgebaut werden. Man muss nicht alles neu denken und neu entwickeln. Schon seit einigen Monaten gibt es einen guten und regen Austausch unter den Nonnen des Abbey und den Nonnen des Klosters Shide. Sravasti Abbey hat hervorragende Unterrichts-, Audio- und Videomaterialien insbesondere zum Thema Vinaya aber auch zu vielen anderen buddhistischen Themen. Es ist alles da. Wir müssen uns dem nur öffnen, es annehmen, der entsprechenden Kultur vorsichtig anpassen und vor allem mit einer guten Motivation vorangehen.

Wie wunderbar!

Das Buddhistische Nonnenkloster ist nun soweit, dass es an die Planung eines Schuppens und des 2. Hauses denken kann. Dank Eurer großzügigen finanziellen, fachlichen und ideellen Unterstützung ist es uns möglich, den Fluss der Entwicklung aufrecht zu erhalten. Ein Blick auf die Rubrik „Aktuelles“ oder „Veranstaltungen“ der Homepage www.shide.de könnte von Interesse sein.

Möge die sprudelnde Quelle und der beschützende Schirm des Buddha-Dharma im Buddhistischen Nonnenkloster Shide sich weiten und entfalten!